

Tätigkeitsbericht des Seniorenbeirats der Stadt Kassel

Für das Jahr 2018

Zur Berichterstattung in der Stadtverordnetenversammlung am 11. März 2019

Es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei!

Gedanken sind die Grundlage allen Handelns, aller Veränderungen und aller Entwicklung. Doch wenn Gedanken nur Gedanken bleiben und keine Worte werden, bleiben sie wirkungslos. Nur das gesprochene Wort verändert die Welt. Deshalb melden wir uns hin und wieder zu Wort. Nicht immer laut und nicht immer spektakulär, aber stets mit der Absicht Verbesserungen für Seniorinnen und Senioren, aber auch für alle Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt zu erreichen.

Zu einzelnen von uns diskutierten Punkten wollen wir daher aus unserer Sicht, nicht mahnend, aber doch anregend, Stellung nehmen.

Digitalisierung

Letztes Jahr haben wir mit dem Thema Digitalisierung unseren Bericht begonnen. Dies tun wir diesmal auch. Wir begrüßen und befürworten die Entwicklung, weil sie auch Vielen aus der älteren Generation Teilhabe am Leben ermöglicht.

Die Kritik die wir anbringen bezieht sich auf die damit verbundenen Algorithmen. Sie enthalten, wie selbst die Bundeskanzlerin vor kurzem in Davos feststellte, bis heute keine ethischen Werte. Sie, Herr Oberbürgermeister, haben auf dem Neujahrsempfang unter anderem die Vision eines „smarten“ Kassels vorgestellt. Z.B. sollen Ampeln mit Autos kommunizieren, um die Effizienz des fließenden Verkehrs zu erhöhen und somit die Umwelt entlasten. Das begrüßen wir. Wir würden es aber sehr begrüßen, wenn die Autos oder Ampeln auch Rollatoren, Kinderwagen und Babys erkennen und dies kommunizieren würden. Die Ampelphase so lange halten, bis alle Betroffenen tatsächlich die Straße überquert haben. Damit wäre ein kleiner ethischer Baustein eingebaut.

Generell gilt auch in der digitalen Welt:

Die Dominanz der Effizienz darf nicht die Humanität in der Gesellschaft zerstören.

Die Arbeitsausschüsse des Seniorenbeirats

Unsere Ausschüsse haben wir Ihnen in den vergangenen Jahren schon mehrfach vorgestellt. Die Ergebnisse, Erfahrungen, Beobachtungen der Ausschüsse werden in den Sitzungen des Seniorenbeirats ausgetauscht und lebhaft diskutiert.

Aus der Arbeit der Ausschüsse wollen wir Ihnen heute nur zwei Punkte vorstellen, die uns am Herzen liegen.

Aus dem Ausschuss „Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren“

In 2018 haben die Mitglieder dieses Ausschusses 7 Einrichtungen für Seniorinnen und Senioren (früher Heime genannt), besucht. Ein Fazit können sie für alle besuchten Einrichtungen ziehen: Im Gegensatz zur oft landläufigen Meinung sind die **Pflegekräfte der Einrichtungen in Kassel sehr, sehr engagiert.**

Engpässe ergeben sich trotz allem Engagement, wenn Personalnotstand herrscht. Insofern begrüßen und unterstützen wir das von der Stadt Kassel mit eigener finanzieller Beteiligung sehr schnell umgesetzte und zudem vom Land Hessen unterstützte Programm **„Sozialwirtschaft integriert“** für Migrantinnen, das nach unseren Informationen sehr gut voran schreitet und an dessen Ende eine gelungene Integration und eine personelle Verstärkung in den Pflegeberufen stehen wird. Selbstverständlich ist das nur ein Tropfen, aber ein Tropfen ist besser als überhaupt kein Wasser. Daher plädieren wir für eine Fortsetzung und Ausweitung, denn der Pflegenotstand wird nicht nur in 2019 sondern auch in den Folgejahren ein Schwerpunktthema bleiben.

Über Personalnot klagen zwar schon heute viele, aber noch nicht alle Einrichtungen. **Was aber durchgängig zu beobachten war ist die Tatsache, dass das Angebot an Pflegeplätzen kaum noch ausreicht.** Etliche Einrichtungen können schon heute aus Platzgründen keine weiteren Pflegefälle mehr aufnehmen. Mit der demografischen Entwicklung wird die Nachfrage nach Pflegeplätzen weiter zunehmen. An dieser Ecke kann und muss die Stadt etwas in naher Zukunft tun.

Des Weiteren wurden Gespräche mit den Beiräten der Einrichtungen und der Betreuungs- und Pflegeaufsicht neu belebt. **Die Beiräte vertreten die Rechte der Bewohner.** Ein allgemeiner und fachlicher Austausch erscheint uns daher wichtig.

Aus dem Ausschuss Bau- und Planung

Uns ist im Jahre 2018 zunehmend aufgefallen, dass dafür geeignete Anliegerstraßen immer häufiger als „Mischverkehr“ ausgestaltet werden. Mischverkehr bedeutet, dass alle Verkehrsteilnehmer, also Kfz, Radfahrer und Fußgänger, eine Straße gleichberechtigt gemeinsam nutzen. Das unterstützen wir sehr weil wir hoffen, dass damit das Verständnis für die jeweils anderen Verkehrsteilnehmer, die Rücksichtnahme und ein behutsames Umgehen miteinander besser gelernt wird.

Mitgliedschaften in Kommissionen und Ausschüssen der Stadt

Wie Sie wissen, sind Mitglieder des Seniorenbeirats in 2 Kommissionen mit Sitz und Stimme und in 4 Ausschüssen der Stadtverordnetenversammlung mit beratender Stimme ohne Stimmrecht eingebunden.

Unser Anliegen ist es, dass wir auch in den Ausschüssen Stimmrecht erhalten. Dies zumindest für Punkte die Seniorinnen und Senioren direkt betreffen oder die wir selbst in die Ausschüsse einbringen. Zugleich würden wir es begrüßen, wenn wir auch in der StaVo grundsätzlich ein Rederecht zu allen Punkten erhalten würden, um unsere beratende Funktion auch wahrnehmen zu können.

Veranstaltungen

Zu diesem Thema wollen wir dieses Jahr nur auf den Weihnachtsbasar eingehen. Mit dieser Veranstaltung erzielen wir seit einer Reihe von Jahren zwischen 10 und 13 Tausend €, die an caritative Einrichtungen der Stadt verteilt werden.

Kernstück des Basars ist die Tombola, dieses Jahr zweitägig, die durch Geschenke, Präsente und Spenden von Firmen, Geschäften und Privatleuten bestückt wird. Die bisherigen Spender werden angeschrieben. Anschließend gehen Mitglieder von uns zu den Spendern und versuchen auch neue Spender zu akquirieren. Als nächstes werden die Spenden von unseren Mitgliedern abgeholt und ins Rathaus gebracht. Dort werden die Spenden auf Listen bzw. Dateien erfasst, sortiert, eingepackt und mit Los-Nummern versehen. Soweit so gut.

Dieses Jahr erstmalig wurde von uns verlangt, dass auch Geschenke, für die keine Spendenquittung ausgestellt werden sollte, einzeln erfasst und mit einem Euro-Wert versehen werden sollten. So sollten wir z.B. eine Vielzahl schon eingepackte Bücher, die von einer Buchhandlung zur Verfügung gestellt wurden, wieder auspacken um alle Einzeltitel aufzulisten, um sie anschließend wieder einzupacken. Dies werden wir nicht tun, weil der Aufwand für uns einfach zu hoch ist.

Wir werden bei den Spenden, für die eine Spendenquittung ausgestellt werden soll, von den Spendern eine Wertangabe und Kennzeichnung der Inhalte verlangen. So wie dies auch in

der Vergangenheit schon erfolgt ist. Für die Tombola-Geschenke, vorwiegend Werbeartikel, für die keine Spendenquittung ausgestellt werden soll, werden wir Anzahl und Art der Präsente ebenfalls erfassen. Auf eine Wertangabe oder Einzelaufstellung, z.B. jedes einzelne Buch, Flaschenöffner, selbstgestrickte Strümpfe, Kugelschreiber, usw. werden wir verzichten. Wir glauben auch nicht, dass sie das mit ihrem Beschluss aus 2013 über die Transparenz von Spenden gemeint haben. Wir engagieren uns und arbeiten dafür auch gerne. Aber wir sind keine Angestellten der Stadtverwaltung.

Derzeit führen wir mit Herrn Schäfer, Leiter der Kämmerei, Gespräche, um eine beiderseitige befriedigende Lösung zu erreichen. Und Sie, Frau Bürgermeisterin, haben uns personelle Unterstützung zugesagt. Dafür sind wir dankbar. Den bürokratischen Aufwand, wie er uns im letzten Jahr vorgegeben wurde, ist allerdings in seinem überfordernden Umfang für uns nicht akzeptabel.

Es wäre sehr schade, sollten wir diesbezüglich nicht zu einer Einigung kommen. Denn auch in 2018 wurden rund **13.000 €** eingenommen, die an caritative Einrichtungen in der Sitzung des Seniorenbeirats am 29. März verteilt werden.

Und das ist schließlich das Ziel.

Ohne tatkräftige Hilfe vieler Helfer, Aussteller und Sponsoren ist dies nicht möglich. Dafür im Namen der caritativen Einrichtungen ein herzliches Dankeschön, auch an die Unterstützung durch Sie und die Stadt Kassel.

Themen, die den Seniorenbeirat politisch umgetrieben haben

Mobilitätswende

Wir haben um ein attraktives Angebot für den ÖPNV und damit für eine Mobilitätswende leidenschaftlich gekämpft. Mit Politikern gesprochen. Gespräche auch mit der NVV angeboten.

Man kann sich auf Bedürftige konzentrieren und für Sie ein besseres Angebot unterbreiten. Das sind in Kassel rund 7 % bei den über 65-jährigen. Damit wird etwas Gutes und Soziales getan.

Aber eine Mobilitätswende wird damit nicht erreicht. Dafür genügt es nicht einen Kieselstein in einen Teich zu werfen, da muss ein Brocken hinein geschmissen werden. Unabhängig von allen sozialen Fragen verlangt eine Mobilitätswende ein attraktives Angebot auf der einen

Seite und viele Interessenten bzw. Nachfrager auf der anderen Seite. Nur dann kann es funktionieren.

Unsere Zielsetzungen sind unbestritten. Deshalb halten wir auch daran fest.

Wir wissen, dass im Koalitionsvertrag der Landesregierung das „Seniorenticket“ enthalten ist. Wir wissen, dass der RMV (nicht der NVV) einen Prüfauftrag für die Einführung des Seniorentickets erhalten hat. Wir wissen, dass der Landesparteitag der Grünen das Seniorenticket weit oben auf der Agenda hat. Deshalb hoffen wir auf eine baldige Einführung dieses Tickets analog und zu den Konditionen des Schülertickets.

Sollte dies nicht zutreffen, werden wir unsere Bemühungen um die Einführung eines Seniorenticket wieder aufnehmen in der Hoffnung, dass die unbestrittenen und von einer Mehrheit der Bevölkerung ebenso getragenen Ziele stark genug sind, um Koalitionsabsprachen einmal zu überwinden.

Um tatsächlich eine sowohl ökologisch und ökonomisch attraktive Stadt zu gestalten, bleibt unser Fernziel ein umlagefinanzierter kostenloser ÖPNV, wie dies in einer ganzen Reihe von Städten in Europa schon der Fall ist. Auch in Deutschland bietet z.B. Tübingen samstags schon kostenlosen ÖPNV an.

Straßenausbaubeiträge für Anlieger

Die Anliegerkosten für den Straßenausbau sind für viele ältere Mitbürger ein Problem, da sie zur Finanzierung dieser oft beachtlichen Kosten aufgrund ihres Alters keinen Kredit mehr aufnehmen können.

Schon im September letzten Jahres hat sowohl der „FiWiGru“ als auch die Stadtverordnetenversammlung den Grundsatzbeschluss gefasst, diese Kosten abzuschaffen. Eine doppelseitige Publikation in der HNA mit den Porträts der beiden SPD-Kandidaten für den Landtag hat auch die Öffentlichkeit darüber informiert. Nach der Landtagswahl war darüber nichts mehr zu lesen, bzw. es wurde nicht einmal mehr politisch diskutiert.

Eine notwendige Änderung der Satzung sollte zwischenzeitlich leistbar gewesen sein.

Wir werfen der Koalition und dem Magistrat nicht vor, dass beachtlichen Einnahmen z.B. aus dem Umbau der Königsstraße noch eingefahren werden sollen, bevor der Beschluss in Kraft tritt. Aber wir fordern, dass den Bürgern unserer Stadt ein klarer Zeitpunkt, z.B. der 01.07.2019 oder der 01.01.2020 genannt wird, wann diese schon beschlossene Maßnahme in Kraft tritt.

Teilhabecard

Die Würde des Menschen hängt ganz wesentlich von der Teilhabe im öffentlichen Raum, im sozialen Umfeld ab. Ist dies nicht mehr möglich, verliert er wesentlich Teile seiner Würde. Deshalb haben wir das Projekt „Mittendrin – Teilhabecard Kassel“ dankbar begrüßt und unterstützt.

Zielgruppe sind die schon vorgenannten Bedürftigen, die Grundsicherung, Arbeitslosengeld II, Leistungen nach dem Asyl-Gesetz oder Wohngeld beziehen.

Da die verbilligten Eintrittspreise im Wesentlichen auf Institutionen der Kulturlandschaft, Volkshochschule, Sportstätten und Schwimmbäder zielen, treffen sie nicht immer die vordergründigen Bedürfnisse der Zielgruppe. Da Zielgruppe und Vergünstigungen überwiegend nicht wirklich deckungsgleich sind, war der Teilhabecard bisher noch kein durchschlagender Erfolg beschieden.

Um dieser sinnvollen Initiative breiteren Erfolg zu verschaffen, werden wir uns gerne mit darum bemühen, neben öffentlich-rechtlichen Einrichtungen auch private Institutionen zu gewinnen. **Denn Teilhabe ist weder öffentlich-rechtlich noch privat, sondern menschlich.** Zusätzlich regen wir an ernsthaft zu überlegen, ob der Kreis der Begünstigten ausgeweitet werden kann.

Altersarmut und Kinderarmut

Hierüber haben wir letztes Jahr schon berichtet. Es bleibt dabei, trotz guter Wirtschaftslage gab es noch nie so viele Obdachlose. Trotz hervorragendem Beschäftigungsstand haben über 1/3 der Beschäftigten in den letzten 20 Jahren keine kaufkraftwirksamen Lohnsteigerungen mehr erhalten. Wird sich diese Entwicklung fortsetzen, wird sich die Altersarmut über das heute schon bestehende Maß drastisch erhöhen.

Lenken wollen wir Ihren Blick auf folgenden Tatbestand. Je mehr der „Bund“ das Rentenniveau absenkt, desto mehr muss der Mindestlohn steigen, um Altersarmut zu bekämpfen. Hier hat sich der „Bund“ entlastet und den schwarzen Peter der Privatwirtschaft zugeschoben.

Tritt aber später Altersarmut mit dem Anspruch auf Grundsicherung auf, finanziert der „Bund“ die Grundsicherung.

Im Ergebnis ist dies ein sinnloser Kreislauf, in dem der „Bund“ sich Zeit verschafft und das Problem in die Zukunft verlagert.

Um diesen Kreislauf zu durchbrechen und das Problem nicht in der Zukunft unseren Kindern und der Jugend aufzubürden unterstützen wir die Forderung nach Einführung einer Grundrente ausdrücklich.

Altersarmut manifestiert sich aber auch immer mehr in der „Alterseinsamkeit“. Daher begrüßen wir das vom Sozialdezernat und der Hochschule Fulda getragene Projekt „präventive Hausbesuche“ in Bettenhausen. Aber um die Einsamkeit wirklich zu überwinden, ist eine Teilhabe im sozialen Umfeld, im öffentlichen Raum notwendig. **Da schließt sich der Kreis zur Mobilitätswende.**

Wir unterstützen ebenso engagiert auch die Forderung nach einem fixen Betrag als **Kinder-Grundeinkommen**. Kinder sind unsere Zukunft und diese darf nicht aufs Spiel gesetzt werden. Ein solches fixes Kinder- Grundeinkommen ist die Basis der Existenzsicherung und sichert gleiche Bildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten aller Kinder und damit unsere Zukunft.

Radfahrkonzept

Bereits letztes Jahr haben wir uns für ein schlüssiges Radfahrkonzept ausgesprochen. Dies nicht zuletzt deshalb, weil das Drängeln von nicht behinderten Fußgängern, Fußgängern mit Rollatoren, Rollstuhlfahrern und Radfahrern auf einem Bürgersteig auf Dauer zu chaotischen Zuständen mit hohem Risiko führt. Verschärft wird die Situation durch Pedelecs und E-Bikes.

Wir ergänzen und wiederholen unsere Vorschläge:

1. Das Radfahrkonzept 2030, zumindest Teile daraus, so schnell wie möglich umsetzen.
2. Alle Radfahrwege einheitlich, auch farblich, kennzeichnen.
3. Auf allen Straßen, außer Mischverkehr, Radfahrwege einrichten.
4. Auf belebten Straßen die Radfahrwege zwischen Gehweg und Parkbuchten mit Bordstein einrichten, so dass Radfahrwege neben fließendem Kfz-Verkehr vermieden werden.
5. E-Bikes generell auf den Straßenverkehr verweisen.

Bezahlbarer Wohnraum

Wohnen ist Menschenrecht!

Hierüber haben wir bereits letztes Jahr umfangreich Stellung genommen. Was wir dieses Jahr ergänzen wollen ist die Forderung, bei allen Neubauten ab 5 Wohnungen eine Quote für demografisch gebaute Sozialwohnungen von 20 % festzulegen.

Allerdings ist dabei zu beachten, dass die Gesamtmietserträge für das jeweilige Objekt noch ein Anreiz für Investoren darstellen muss, weil Investoren für die notwendige Wohnraumbeschaffungen gebraucht werden. Die GWG alleine kann den Wohnraumbedarf nicht stemmen. Aber auch sie muss eine den Bestand der Gesellschaft sichernde Mischkalkulation bei den Erträgen erwirtschaften.

Besondere Engagements des Seniorenbeirats

Sicherheitsberater für Senioren

Aus gegebenem Anlass greifen wir diesen Punkt noch einmal auf. Rund 35 Seniorinnen und Senioren aus der Stadt und dem Kreis Kassel wurden von der Polizei im Polizeipräsidium ausgebildet und werden laufend fortgebildet.

Diese Sicherheitsberater halten Vorträge in Altentreffen, z.B. Piano oder Hand in Hand, Senioreneinrichtungen der Gewerkschaften und der Kirchen. Die Vorträge werden von den jeweiligen Einrichtungen beworben.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Polizeipräsidium, den Sicherheitsberatern und dem Seniorenbeirat. Prospektmaterial wird auf diesem Wege an die Bürger unserer Stadt verteilt.

Trotzdem kommt es immer wieder zu Vorfällen, sei es durch den Enkeltrick, falsche Handwerker, falsche Behördenmitarbeiter, usw. Hintergrund ist, dass die allermeisten der Zielgruppe denken, mir kann das nicht passieren, aber es passiert doch. Dennoch sind wir breit und gut aufgestellt und es zeichnen sich langsam Erfolge ab. Die Sensibilität der älteren Generation, aber auch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Banken und Sparkassen hat deutlich zugenommen. Wir sind also auf einem guten Weg.

Auf Rädern zum Essen

Das seit gut zwei Jahren laufende Projekt erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Zu den einmal im Monat stattfindenden gemeinsamen Mittagessen kommen im Durchschnitt fast 50 Teilnehmer. Das Bedürfnis nach Gemeinschaft mit anderen, dem Alleinsein einmal zu entfliehen, ist sehr ausgeprägt.

Neben dem gemeinsamen Gespräch und Austausch ist immer auch ein Vortrag über aktuelle Themen der älteren Generation eingebunden. Sei es die gesunde Ernährung, Probleme mit sehen und hören, Verhalten im Straßenverkehr, Sicherung vor Diebstahl und Einbruch, Hilfe für wohnen und anderes mehr. Die Themen gehen nicht aus und die Dozenten stehen meist ehrenamtlich zur Verfügung. Insgesamt ein gelungenes Projekt, das eine Fortsetzung verdient.

Hitzetelefon

Auch in 2018 haben wieder etliche Mitglieder des Seniorenbeirats in Abstimmung und mit Unterstützung des Gesundheitsamtes täglich bei rund 30 registrierten älteren Menschen aus Kassel bei Hitzewarnungen des Wetterdienstes angerufen, um auf Risiken hinzuweisen und Ratschläge für richtiges Verhalten zu geben.

Im Vordergrund steht dabei auch immer das Gespräch mit den meist alleinstehenden und oft gehbehinderten Menschen.

Da die Hitzeperioden in den letzten Jahren immer früher einsetzen, haben wir dem Gesundheitsamt vorgeschlagen, auf eine fixe Terminierung zu verzichten und das Hitzetelefon den klimatischen Verhältnissen anzupassen. Das macht organisatorisch einige Arbeit, aber wir denken, es lohnt sich.

Der Sonntagsspaziergang

Eine Institution. Seit vielen Jahren führen einzelne Mitglieder, überwiegend Frau Rehlinghaus und Frau Reuter, Sonntagsspaziergänge mit Bürgern aus unserer Stadt und manchmal auch aus dem Landkreis durch. Der Zuspruch ist ungebrochen. Dahinter steckt, wie bei vielen Angeboten, die Sehnsucht älterer Menschen nach Teilhabe am Leben. Nicht nur versorgt oder umhegt werden, das ist auch enorm wichtig, aber die Teilhabe steht im Mittelpunkt aller Wünsche.

Danke!!!

Am Ende steht immer das, was am Anfang stehen müsste

Es ist uns ein herzliches Bedürfnis Ihnen, meine Damen und Herren Stadtverordneten, Ihnen Herr OB Christian Geselle, Ihnen Frau Bürgermeisterin Friedrich und Ihnen, dem gesamten Magistrat, zu danken. Vor allem aber auch den vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Ihre Hilfe ist für unser Tun unerlässlich.

Vor gut einem Jahr waren Sie, Frau Friedrich, für uns ein neues Gesicht. Heute freuen wir uns über eine herzliche und sehr gute Zusammenarbeit.

Wir danken besonders auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Referats für Altenhilfe einschließlich Frau Langer als Geschäftsführung des Seniorenbeirats. Auch wenn wir organisatorisch umgesiedelt wurden, für die Unterstützung ist nicht der hierarchische Organplan, sondern das reale Leben maßgebend.

Schließlich danken wir auch allen unseren Partnern und Partnerinnen in der Stadtgesellschaft für deren Zeit, Kooperation und Unterstützung.

Wir freuen uns auf ein aufregendes, diskussionsfreudiges und interessantes 2019.

„Es gilt das gesprochene Wort!“